

## **Aus dem Hamburger Abendblatt**

### **Rollstühle müssen draußen bleiben**

#### **Behindert: Dorothee Vieth beschreibt ihre Probleme im Alltag**

Von Dorothee Vieth

Jeden Tag kämpfen behinderte Menschen in der Stadt für ein normales Leben. Oftmals vergebens - wie der Abendblatt-Bericht über Marion Koch zeigte, die mit ihrem Blindenhund nichts ins Kino durfte. Offenbar kein Einzelfall: Rollstuhlfahrerin Dorothee Vieth schreibt Frau Koch - und den Abendblatt-Lesern - von ihren Problemen:

Hallo Frau Koch,

mir geht's in mancher Hinsicht ähnlich wie Ihnen: Auch ich habe vor einigen Jahren einen Unfall gehabt und bin / werde nun behindert. Ich hab' keinen Blindenhund, sondern einen Rollstuhl.

Auch ich bin aus der Zeit, als ich noch nicht behindert war, gewohnt, ganz Normales als normal zu betrachten. Zum Beispiel Kino- und Theaterbesuche.

Sie stellen in Ihrem Bericht die Frage, ob nicht nur Blindenhunde, sondern auch Rollstühle draußen bleiben müssen. War das als rhetorische Frage gedacht? Nicht, daß Ihnen das ein Trost sein soll (mir ist Ihr Fall auch keiner!), aber auch Rollstühle müssen draußen bleiben. Von mir gerade erlebt im frisch erbauten Schmidt-Theater! Da wäre jede Möglichkeit gewesen, auch mir das Normale zuzugestehen: einen Sitzplatz, der Rollstuhl in meinem Zugriffsbereich und die Möglichkeit, den Platz zu verlassen, wenn ich zur Bar möchte, auf Toilette, oder, woran man lieber nicht denkt: wenn's brennt. Aber: Die Planer haben sich das so vorgestellt, daß ich auf einem Theaterstuhl sitze, was ich gerne tue, und der Rollstuhl vom Personal in die Garderobe gebracht wird. Nix mit mal eben hier oder dahin gelangen, es sei denn, man schafft es, im Halbdunkel Blickkontakt zum Kellner aufzunehmen, der den Rolli bringt, wenn er weiß, wo der abgestellt wurde. Andere Leute werden doch auch nicht an den Sitz gekettet!

Und wußten Sie, wie häufig man in Deutschland (auch im Schmidt-Theater) aus angeblichen Sicherheitsgründen Rollstuhlfahrerklos von innen nicht abschließen kann? Das ist gewöhnungsbedürftig! Aber ich will mich daran nicht gewöhnen! Gut, daß Sie auch (noch?) so denken.

Viele Grüße, Dorothee Vieth

erschieden am 18. Januar 2006

### **Stellungnahme vom Theater**

Das neue Schmidt-Theater wurde nach den gesetzlichen Richtlinien für barrierefreies Bauen gestaltet und ist als behindertenfreundlich eingestuft. Daß beispielsweise Behinderten-Toiletten nicht von innen abschließbar sein dürfen, gehört zu den vorgeschriebenen Richtlinien, an die wir gebunden sind. Für Theaterbesucher im Rollstuhl bieten wir wahlweise die Möglichkeit, die Vorstellung entweder von ihrem Rollstuhl oder von einem Theaterstuhl aus zu sehen. Rollstühle müssen somit keineswegs bei uns "draußen bleiben". Wenn der Besucher jedoch wünscht, auf der Theaterbestuhlung zu sitzen, ist es nicht möglich, den Rollstuhl direkt danebenzustellen, da die Fluchtwege frei bleiben müssen. Auf die Situation bei einem etwaigen Brand im Theater hat Frau Vieth ja selbst hingewiesen. Ein Vertreter der Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen e. V. hat sich bei einem Besuch gemeinsam mit dem technischen Leiter unserer Häuser von der behindertenfreundlichen Ausstattung des Theaters überzeugt und keine Beanstandungen gehabt. Wir bedauern sehr, daß Frau Vieth das anders empfindet.

erschieden am 18. Januar 2006